

# currency focus

## Geldpolitik ist richtungsgebend

Der Euro-Franken-Kurs bewegte sich in den letzten Monaten nahe der Parität. Der Euro profitierte immer mal wieder von einem Mix aus positiven Nachrichten. Zugleich wird der US-Dollar vom Rückgang der Zinserwartungen in den USA belastet.

Hohe Erdgaslagerstände aufgrund des milden Winters haben eine Energiemangellage in Europa entschärft. Chinas wirtschaftliche Öffnung verbesserte zudem die Aussichten der europäischen Exportindustrie. Der Euro profitierte insbesondere von den erwarteten Zinserhöhungen durch die EZB. Inzwischen scheint beim Euro viel Positives eingepreist. So haben die Unsicherheiten an den Finanzmärkten nach der Pleite der Silicon Valley Bank und zwei weiteren US-Geldinstituten das Bedürfnis nach Sicherheit wieder in den Vordergrund gebracht und damit den Schweizer Franken gestärkt. Zudem bleibt in der Eurozone das Wachstum trotz konjunktureller Aufhellung tief, während höhere Zinsen die Wirtschaft und die Staatshaushalte belasten. Dies begrenzt das Aufwärtspotenzial im EUR/CHF-Kurs.

## Rückgang der US-Zinserwartungen belasten US-Dollar

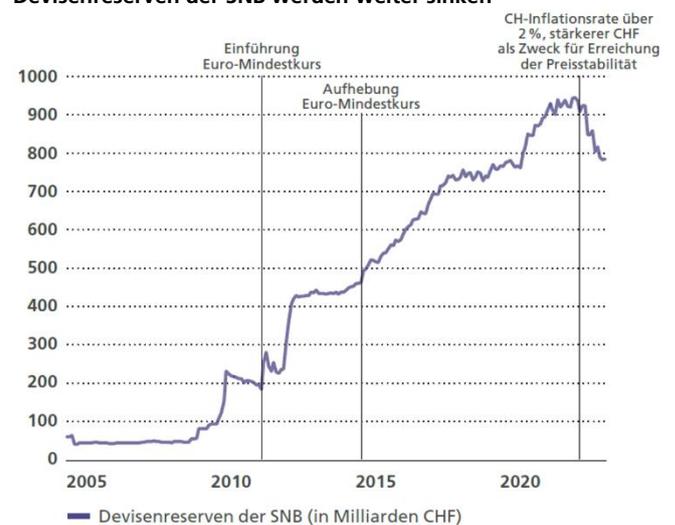
In den letzten Monaten prägten wechselnde Zinserwartungen an die Fed und EZB den EUR/USD-Kurs. Nach der Publikation eines starken US-Arbeitsmarktberichts im Februar wurden die Markterwartung an die US-Zinsen wieder nach oben revidiert, was dem Dollar kurzfristig Auftrieb gab. Die Fed hob ihren Leitzins in den letzten zwölf Monaten in teilweise ungewöhnlich grossen Schritten um insgesamt 4.50 Prozentpunkte an. Profitierte der US-Dollar im Vorjahr von der Aussicht auf weitere Zinserhöhungen durch die Federal Reserve Bank, wird er nun durch die Aussicht auf ein Ende des US-Zinserhöhungszyklus belastet. Der Greenback schwächte sich auf Monatsicht zu den restlichen G10-Währungen ab, zum Franken fiel der Dollarkurs auf den tiefsten Stand seit Anfang 2022. Fallende Zinserwartungen in den USA bleiben ein Belastungsfaktor für den Dollar.

## Wie hängen Franken und Inflation zusammen?

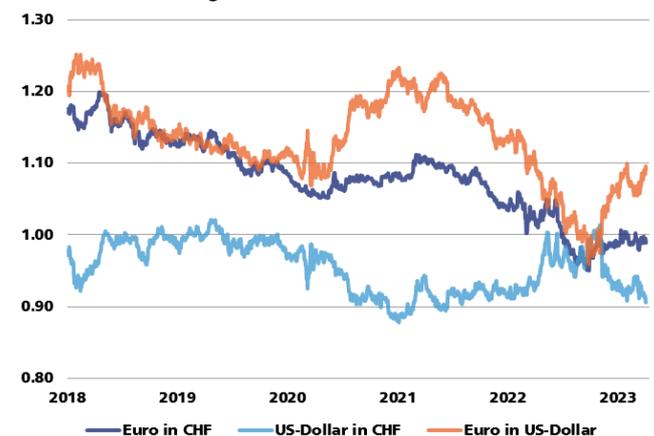
Die SNB hat im Schlussquartal 2022 ihre Devisenverkäufe beschleunigt und Devisen im Gegenwert von 27.3 Milliarden Franken verkauft. Im dritten Quartal betrug die Verkäufe 0.7 Mrd. In den Jahren davor waren Fremdwährungskäufe üblich, um eine zu starke Aufwertung des Frankens zu mildern. Der stabile Franken ist in Zeiten erhöhter Inflation ein Pluspunkt. Deshalb hat die SNB kein Interesse mehr daran, den Franken künstlich zu schwächen. Er hilft ihr dabei, die Inflation von Währungsseite

nicht zusätzlich anzuheizen. Die SNB hat deshalb allen Grund, weiterhin Devisenreserven zu reduzieren und damit ihre restriktivere Geldpolitik auf vielen Kanälen umzusetzen.

## Devisenreserven der SNB werden weiter sinken



## US-Dollar erhält Gegenwind



## Währungsprognosen

	aktuell	in 3 Monaten	in 12 Monaten
EUR / CHF	0.9889	0.96 – 1.01	0.93 – 0.98
USD / CHF	0.9068	0.88 – 0.93	0.88 – 0.93
EUR / USD	1.0904	1.05 – 1.10	1.03 – 1.08

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St. Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St. Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, [www.finma.ch](http://www.finma.ch)) reguliert und beaufsichtigt.